

Donnerstag, 24. Dezember 2009

Feuersprung ins neue Jahr

Wintersonnenwende der Stern- und Heimatfreunde im Labyrinth

Schildthurn. Ein besonderes Erlebnis haben die „Stern- und Heimatfreunde Pfarrkirchen-Zeilarn“ am Montagabend mit dem Treffen zur Wintersonnenwende im Labyrinth von Schildthurn geboten. Zahlreiche Gäste mit vielen Kindern feierten die längste Nacht des Jahres, die Weihe-Nacht.

Heimatforscher **Karlheinz Baumgartl** sprach über die ältesten Labyrinth in Skandinavien, Norddeutschland, Schottland. Sie sind bis 6000 Jahre alt. Er erklärte den Sinn der in Stein gebauten Anlagen als Symbol für den Jahreslauf von Sonne und Mond. „Heute beginnt der neue Kreislauf des Jah-

res, ab heute geht es wieder aufwärts mit der Sonne und dem Leben, deshalb ist heute das ursprüngliche Fest der Weihe-Nacht und der wirkliche Jahresbeginn“, so Baumgartl.

Peter Opitz führte dann die Menschen durch das Labyrinth, vorab vier Kinder mit Fackeln für die vier Adventstage der vier Jahreszeiten. In der Mitte der Steinsetzung angekommen, entzündeten die Kleinen das Feuer im vorbereiteten Holzstoß als Sinnbild für die neue Sonne. „Die Sonne ist es, die uns bald von Dunkelheit und Kälte erlöst. Dann kommt die wärmere und schönere Jahreszeit“, hieß es. Deshalb sei Weih-

nachten nicht nur ein Fest der Sonne, sondern auch ein Fest der Freude.

Als die Flammen des Feuers in den Himmel loderten, wurde es den Menschen warm trotz der frostigen Nacht. Der winterliche Wald, erhellt mit vielen Fackeln und Windlichtern, das Feuer und die von Patrick Maidl aus Rossbach am Dudelsack gespielten, alten Weisen schufen eine fröhliche Stimmung: „Prost Neujahr“ und „Frohe Weihnachten“ riefen sich die Menschen zu. Eine Gruppe aus Österreich stimmte, begleitet auf einer Mundharmonika, mit Liedern zur Weihe-Nacht an. Mit dem traditionellen Sprung über das Feuer endete der Abend im Labyrinth. – red/Foto: Baumgartl

